Den sie verhaucht, vom Licht himmlischen Reizes umglänzt,
Reben! und wie euch die schwellenden Beeren zu Trauben bald reifen,
Reife die Traube der Lieb' auch dem Beglückten von ihr!

Cz.

Abschied.

Aus des Schlosses Erker schaut' ich nieder;
Nachtigallen hatten mich gewecket.
Mit der Sehnsucht um die theure Freundinn,
Die, in ferne Gegend heut zu scheiden,
Sich vertrau'n des Stromes Woge wollte.
Durch die Nacht hin schaut' ich nach dem Strome:
Schweigend alles! Jetzo wird es rege;
Eine Flamme seh' ich sich verbreiten
Von dem Schiff dort, und die Ufer leuchten,
Und der Strom wird Licht und überglänzet
Weit die Nacht, und seine Wellen kräuseln
Sich im Licht, vom Morgenwind geblähet.
Fernher schimmern schon der ersten Frühe
Stralen vom Gebüsch dort, von des Felsen
Abhang durch die grauen Burgruinen,

Glänzen eifernd mit der Barke Flamme,
Wo im Kreis umher die rüst'gen Schiffer
Trank und Speise sich zur Stärkung kochen.
Von dem nahen Dörfchen kommt getrippelt
Jetzt das Mädchen, in der reinlich weissen
Schürze langsam tragend ihr Gebünde,
Und sie blickt nach dem besprochnen Zeichen,
Winkt, und nieder flattert aus dem Fenster
Mir das Tuch, und ihres Tuches Segel
Wehen Gegengruß und Abschied wieder.
Blicke konnten wir im Morgenlichte,
Heiße, sehnsuchtsvolle Blicke wechseln,
Worte durften wir nicht wechseln, hätte
Auch der steile Raum sie nicht verwehret.
Und sie drückte weinend noch die Augen
In das reine Lilientuch danieder,
Und ich drückte weinend noch die Augen
Nieder in das Tuch und ließ es fallen,
Schnell enthebt sie es und in des Busens
Heiligthum versenkt sie das Vermächtniß.
Als der Barke Bande nun sich lösten,
War mir's nicht, als ob die Bande rissen
Meines Herzens! lange noch verfolgt' ich
Bis zum grünen Vorgrund stets die Barke,
Wo des Stromes Wendung um den Felsen
Mir des Schiffleins lichte Spur verschlungen.
Fahre wohl, geliebtes süsses Mädchen!
Fahre wohl, geliebte theure Barke,

Mit der Güter köstlichstem befrachtet!
Wehen günstige Wind' in deine Wimpel!
Fahre wohl, geliebtes holdes Mädchen!
Schadenfrohe wunderhafte Nixen
Bergt euch in die Tiefe, daß zu neid'schen
Tücken ihre Schönheit euch nicht locke!
Dort der alten Burgen Heldengeister,
Wie sie kräftig einst für Unschuld stritten,
Mögen schützend ihre Fahrt begleiten!

Cz.

Der wahre Meister.

Der Lenz begann. Im Schilf des Moores
Das Froschen-Völklein quackte Lust.
Manch Bübchen horchte spitzen Ohres,
Und quackte nach aus voller Brust.

Ein Heimchen zirpt' im Halmenbette;
Bald zirpt' ein fröhlich Mägdelein
Recht tapfer mit ihm in die Wette:
Wer soll des Andern Meister seyn? —

Vom Wald erklang des Guckucks Rufen;
Da gab ein Hirt den Ruf zurück,
Und gleichen Klangs von Bergesstufen
Kam Wiederhall im Augenblick.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf